

# NeckarFils **JOBS**.de

KULTUR

## Ein zauberhafter Abend

25.03.2019, VON SARA HILLER —

Pepper & Salt bot mit „Sengsalabem“ ein magisches Programm



Starke Stimmen mit schwäbischen Sound: Pepper & Salt überzeugte mit „Sengsalabem – A cappella verzaubert“. Foto: Hiller

NECKARTENZLINGEN. Ein schwingender Zauberstab, Seifenblasen, dazwischen ein vielsprechend gehauchtes „Seng“, aus dem Zauberhut kommt eine Plüschmaus und – tada! – verwandelt sich in eine Kunstblume. „Sengsalabem“. Dass A-cappella-Gesang wahrhaftig verzaubern kann, beweist die Stuttgarter Vokal-Gruppe Pepper & Salt am Freitagabend. Auf Einladung des Kulturrings Neckartenzlingen im Rahmen des Kleinkunstfrühlings wurde die Melchior-Festhalle kurzerhand zum magischen Schau- und Interaktionsplatz mit deftig schwäbischem Humor.

„Wenn i hexa, zabra, wandla und beschwöra kann“, wird gleich zu Beginn musikalisch beleuchtet. Wünscht sich das nicht jeder? Die Zähne würden sich selber putzen, der Mülleimer von alleine leeren, kein lästiges Kloschrubben mehr. Ein einziges „Abrakadabra“ würde genügen.

„Was dätsch du dir wünsch, Klaus?“ – Klaus Rother, Pionier der schwäbischen A-cappella-Kultur, verweist augenzwinkernd auf den CD-Verkauf. Andrea Weiss, die schwäbische Soul-Queen, wünscht sich hingegen den Weltfrieden. „Ein Cappuccino wär jetzt au recht“, meint da Albrecht „Albi“ Meincke, Stuttgarts wohl tiefster Bass und begabter Imitator sämtlicher Percussion-Instrumente. „Und du, Jeschi?“ „Ewige Schönheit, besonders für Albi“, sagt Jeschi Paul, die samtig-verführerische Jazz-Sängerin der Gruppe, mit spitzbübischem Grinsen. Robert „Robi“ Kast komplettiert die Gruppe mit seinem souveränen, sympathischen Auftreten: „I wünsch mir, dass des Publikum macht, was i sag“.

Klatsch- und Hupgeräusche – „Das klingt eher wie viele dicke Schafe“ – werden gemeinsam für das nächste Lied eingeprobt. Denn mit dem „Motorrädle“ geht's gesanglich wie inhaltlich auf eine abenteuerliche Spritztour. Um dann hinterher einen musikalischen Ausflug in den Wald zu machen: „Auf einem Baum ein Kuckuck“ – kurzerhand wird aus dem unschuldigen Vöglein ein schwäbischer Artgenosse.

Pepper & Salt beweisen, dass „schwäbisch sexy isch“. Nun ist auch das Publikum gefragt: Welche typischen Sprüche kennen Sie? „Des goht edda“ und „ned gschempft isch globt gnuag“, heißt es da.

Eine musikalische Abwechslung bietet das anschließende Musical-Medley (auf Hochdeutsch) mit Songs aus „Tarzan“, „Mary Poppins“ und „Wicked“. Verhext werden auch im nächsten Lied liebestolle Matrosen durch die Lorelei. Und die Fähigkeit des Hexens wünscht sich so mancher, wenn er in der endlos scheinenden Schlange des Postschalters steht oder das Paket gar nicht ankommt. Davon kann das Vokal-Ensemble buchstäblich ein Lied singen.

Apropos Lied singen: Auf die Frage „Are you ready for the blues?“ folgte ein euphorisches „Yeah!“ des begeisterten Publikums. Damit graben Salt & Pepper symbolisch im mitgebrachten (Zau-ber-)Koffer und holen den Ursprung ihres Ensemble-Werdegangs hervor: Mit englischen Titeln und dem Blues fingen sie damals an, bevor es an das schwäbische Programm ging. „Prime time blues“ ist da ein Beispiel. „Und i fühl mi guat“ – die schwäbische Version des weltweiten Hits „Feeling good“ von Nina Simone lässt das Publikum begeistert mitwippen.

Das Ende des kunterbunten, zauberhaften Programmes bildet ein schwäbisches Medley: Von „I muss die Stroßaboh no kriega“ bis zum Tohuwabohu in der „Herbertstroß“. Pepper & Salt überzeugen nicht nur durch ihre herrlich mitreißende Begeisterung für den schwäbischen Zungenschlag, sondern auch mit eindrucksvollen Liedern mit Wortwitz. Vervollständigt wird die unterhaltsame Kost, deren Regie Heiner Kondschak trägt, mit dem Zauber, den das sichtlich eingespielte Ensemble verspricht. Da ist es nicht verwunderlich, dass das Publikum lautstark nach nicht nur einer Zugabe verlangt.

